

AUSGABE FEBRUAR 2016 BIS APRIL 2016

PFARRBLATT frastanz



Unsere Pfarrsekretärin nimmt Abschied

Es war für mich eine Bereicherung

Seite 4

- Bischof Paulus Rusch
- Der Weg des Friedens
- Ostern in meiner Schulzeit

Seite 6

Seite 7

Seite 9

// TITELBILD

Valentin Wallner und Simon Jansen bei der Palmweihe 2015.
Foto: Ingrid Ionian

Aufbruch und Umbruch

Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer! Liebe Freude der Pfarrgemeinde Frastanz!



✉ office@pfarrefrastanz.at

Es ist einiges im Auf- und Umbruch in unserer Pfarrgemeinde. Bewährtes und Ausgedientes stehen sich gegenüber, Neues steht fragend vor uns, Notwendiges muss angegangen werden. Es gilt Strukturen anzuschauen und Entscheidungen zu treffen: Nicht immer zur Freude aller, doch aber – so hoffen wir – im Blick auf das Wohl aller. An dieser Stelle ein inniger Dank an alle, die sich dem Aufbruch nicht verschließen und die das Wagnis eines Umbruchs als Gemeinde und Gemeinschaft wagen: Im Gebet, in der Solidarität, mit dem eigenen Handeln.

FASTENZEIT UND OSTERN

Auch die vor uns liegende Fastenzeit ist ein Aufbruch – nicht nur zu einem bewussteren Wahrnehmen unseres Lebens. Sie will auch ein Umbruch sein, eine Zeit, die mein Leben erneuert und die mich nicht so weiterleben lässt, wie ich es bisher getan habe. Der Aufbruch in die Fastenzeit bringt uns zum Umbruch

Aufbrechen gehört zu unserer christlichen Spiritualität. Hier sind FrastanzerInnen beim Pilgern: Sie sind aus ihrem Alltag aufgebrochen.



des Osterfestes, zum Wendepunkt unseres Menschseins überhaupt. Ostern ist der Neubeginn für uns Menschen, ist der Sieg des Lebens über den Tod, über die Angst, über das Verderben. Ostern ist bleibend. Jeder Tag ist durchdrungen von der Kraft des auferstandenen Christus.

AUFBRUCH UND UMBRUCH

Wir wünschen Ihnen einen guten Aufbruch in diese besondere Zeit auf Ostern hin. Wir wünschen Ihnen einen guten Aufbruch in unseren Arbeitskreisen und Teams. Wir wünschen Ihnen aber auch den Umbruch, die bleibende Verwandlung, die ihre Früchte tragen will in Ihrem Leben und im Leben unserer Pfarrgemeinde.

Ihr Pfarrer-Team

Lukas Bonner
Gottfried Wegleitner

IMPRESSUM:

Herausgeber: Pfarrgemeinde Frastanz, Schlossweg 2, 6820 Frastanz

Tel. +43 / (0) 5522 / 51769-0, E-Mail: office@pfarrefrastanz.at

Für den Inhalt verantwortlich: Pfr. Lukas Bonner, lic.theol.

Chefredakteurin: Silvia Müller

Hersteller: Schuricht Druckerei, Bludenz; Verlagsort: Frastanz; Herstellungsort: Bludenz



Beichte – Mut zum Aufbruch!

Der Schatz des Bußsakraments

Wer gibt schon gern vor einem anderen seine Fehler zu?

Es braucht schon ein bisschen Überwindung, um sich in der Beichte dem Priester zu öffnen. Der klassische Raum dafür – der Beichtstuhl – hilft mit, eine gewisse Anonymität zu wahren, die es einem leichter machen kann, über die erkannte und im Beichtgespräch benannte Schuld zu sprechen. Gerade in der Überwindung liegt die Chance, einen ehrlich gemeinten Aufbruch zu wagen.

BUSSFEIER – BEICHTE

Die Bußfeier - bei all ihrer „Fortschrittlichkeit“, hat jedoch einen großen Nachteil: Es fehlt das „Ins-Wort-Bringen“ von dem, was mein Leben in seiner Entfaltung lähmt und zurückhält. Die Bußfeier markiert den guten Willen, die Bereitschaft, umzukehren – aber es fehlt ihr eben dieser „Überwindungspunkt“, an dem ich wirklich bereit bin, in eigene Worte zu fassen, was mein Herz bedrückt.

HEILENDE BEGEGNUNG

Doch die Beichte ist nicht nur da, um Sünden loszuwerden. Sie ist auch ein therapeutischer Weg, der mir helfen kann, mich immer besser kennenzulernen, meine Persönlichkeit zu stärken und meinen Glauben zu vertiefen, weil ich auf mich und meine Beziehung zu mir selbst, zu Gott und zum Nächsten schaue. Und: Weil ich vielleicht nie so ehrlich zu mir selbst bin wie im Augenblick dieser besonderen Zwie-

sprache mit Gott, der mir durch den Dienst des Priesters die Lossprechung schenkt. Das Sakrament der Beichte schafft neue Lebensqualität und gibt einen Zuspruch, den wir uns nicht selber geben können: Den Zuspruch, trotz belasteter Beziehung ein geliebtes Kind Gottes zu sein.

KIRCHLICHER RUNDUMSERVICE

Heute geben viele Menschen eine Menge Geld aus, um sich therapieren zu lassen – oft nur, um mit jemandem über das eigene Leben zu sprechen. Die Kirche bietet mit dem Schatz des Bußsakraments diesen „Service“ gratis an. Vielleicht brechen Sie in dieser Fastenzeit auf. Lassen Sie Ihr Leben von der Gnade Gottes zum Erblühen bringen. Nur Mut!

Pfr. Lukas Bonner

Beichtgelegenheiten in der Pfarrkirche: Jeden Samstag von 18.00 Uhr bis 18.45 Uhr im linken Beichtstuhl (sog. „Frauen- seite“) und im Anschluss an die Bußfeier am 16. März. Gelegenheit zur persönlichen Aussprache gibt es ebenfalls im Anschluss an die Bußfeier.




Pfarramt Frastanz
Michaela Wieser-Matt
Pfarrbüro

Es war für mich eine Bereicherung

Unsere Pfarrsekretärin nimmt Abschied

Seit 1.3.2001 arbeitet Michaela Wieser-Matt nun schon in der Pfarre Frastanz. Bald werden wir ihre freundliche Art und ihr sympathisches Wesen nicht mehr im Pfarrbüro antreffen können. Michaela wird sich beruflich verändern. Ein Grund für uns vom Pfarrblattteam, mit ihr ein Interview zu führen.

Pfarrblatt: Liebe Michaela, was hat dich eigentlich dazu bewogen, als Pfarrsekretärin Abschied zu nehmen?

Ich wollte mich noch einmal beruflich verändern, wusste nur nicht, in welche Richtung. Da die Zeit ja sehr schnelllebig ist, musste ich mich bald entscheiden, was ich noch in meinem Leben tun möchte. Mein versteckter Traum war es immer schon, in einer Arztpraxis zu arbeiten. Als ich Anfang September im Gemeindeblatt ein Inserat einer Zahnarztpraxis gelesen habe, dachte ich mir: Probier es doch mal. Dass es gleich klappte, habe ich nicht gedacht. Ich stellte mich vor und schnupperte einen Tag. Es gefiel mir auf Anhieb sehr gut. So sagte ich zu.

Wie hat alles angefangen? Wie bist du damals zur Pfarre Frastanz gekommen?

Schuld ist Strobls Rosile! Bei meinem vorherigen Arbeitsplatz hatte ich einen befristeten Vertrag. Als der Vertrag auslief, wollte ich gleich wieder eine Arbeit. Da ich regelmäßig Strobls Rosile besuchte und ich mich mit ihr unterhielt, erzählte ich ihr, dass ich bald ohne Arbeit sei. Das erzählte sie dann weiter, und so meldete sich dann die Pfarre Frastanz und

wollte mit mir ein Vorstellungsgespräch. Es schien auf Anhieb für beide Seiten zu passen und ich fing sofort im Pfarrbüro an. Dass ich einmal vis a vis von meinem früheren Zuhause arbeiten würde, hätte ich nie gedacht. Ich bin ja schon als kleines Kind im Pfarrhaus ein- und ausgegangen (siehe s/w-Foto). Meine Oma hätte sicher die größte Freude mit mir gehabt, hätte sie das noch miterlebt.

Was waren deine Aufgabenbereiche?

Meine Aufgabenbereiche lagen vor allem im Kontakt mit den Menschen. Weiters machte ich den Zahlungsverkehr, die Friedhofsverwaltung, die Matriken (= Kirchenbücher), Diktate, Rechnungen, Emailverkehr, Adressverwaltung, Vermietung vom Haus der Begegnung, und ich war Ansprechpartnerin für jedes Problem.

In letzter Zeit ging es in der Pfarre turbulent zu. Du hast gleich zwei „Pfarrerwechsel“ erlebt. Wie war das für dich?

Sehr spannend. Ich wusste ja nicht, wer der Nachfolger von Pfarrer Spieler wird. Irgendwann sickerte dann der Name „P. Gottfried“ als Nachfolger durch. Ganz neugierig schau-

te ich mit Waltraud Blauensteiner im Internet nach, um ein Gesicht zum Namen „P. Gottfried“ zu sehen. Wir waren überrascht, dass wir einen „jungen“ Pfarrer bekommen. Im Vorfeld fielen ja verschiedene Namen, welche als Nachfolger in Frage kämen. Dann kam er in Frastanz an und wir haben im Sonnenraum vom Geistlichen Zentrum gefrühstückt. Als er dann ca. 8 Monate später zum 1. April mir mitteilte, dass er wieder nach Wien zurückkehren würde, dachte ich als Erstes, dass das ein Aprilscherz sei. Es stellte sich dann heraus, dass es aber leider keiner war. Ich dachte, jetzt wo ich mich an ihn habe, verlässt er uns wieder und fand es sehr schade. Wieder wussten wir nicht, wer ihm folgt. Nach langer Zeit teilte mir Pfarrer Lukas mit, dass er der Nachfolger würde. Ich war sehr froh darüber, weil ich ihn ja schon lange kannte. Er war ja sogar einmal mein Zivi.

Wie war die Zusammenarbeit? Einst mit Pfarrer Herbert Spieler, dann mit Pater Gottfried und schließlich mit Pfarrer Lukas Bonner?

Pfarrer Spieler war ein feiner Chef. Er hatte für alles Verständnis und immer ein offenes Ohr. Ich wusste schon, wenn Pfarrer Spieler die Bürotür aufmachte, ob er gut oder nicht so gut aufgelegt war. Wenn er vom „Dings“ erzählte, wusste ich durch die langjährige Zusammenarbeit, von wem er redete, oder worum es sich handelte. Die Umstellung schien mir schon etwas schwierig. Doch als ich P. Gottfried kennenlernte, war ich sehr positiv überrascht. Ich verstand mich gleich gut mit ihm. Das war für mich sehr wichtig, da ich ja täglich mit ihm arbeiten musste. Er war von Anfang an sehr lustig und ich musste wirklich viel lachen. Pfarrer Lukas ist auch ein sehr angenehmer Chef. Er ist fröhlich, unkompliziert und hilft mir gleich, wenn es ein Problem gibt. Alles in einem hatte ich sehr viel Glück mit allen drei Priestern.

Wenn du an dich an deine langjährige Amtszeit zurückerinnerst, gibt es etwas, an das du besonders gerne denkst?

An die vielen lieben Menschen, die immer wieder in mein Büro hereinkamen. Und was ich in dieser Zeit alles geschenkt bekam. Gemüse, Riebel Schokolade, Kekse, Süßmost und vieles mehr. Von manchen Menschen bekam ich hin und wieder eine wunderschöne Karte,

mit lieben Worten. Sehr gerne denke ich auch an Ilse Henninger zurück. Sie war lange Jahre als Pfarrköchin tätig. Wir hatten eine wunderschöne Zeit zusammen, die ich nicht missen möchte.

Gibt es schon eine Nachfolgerin/einen Nachfolger für dich? Wenn ja, welchen Tipp könntest du ihr/ihm mitgeben?

So viel ich weiß gibt es noch keine Nachfolge für mich. Mein Tipp an sie/ihn: Immer ein offenes Ohr für alle haben und stehts freundlich sein. Das ist das Wichtigste in einem Pfarrbüro. Alles andere kann man lernen.

Gibt es etwas, was du der Pfarrgemeinde zum Abschied noch sagen möchtest?

Ich bin überwältigt vom Feedback der Menschen. Ich habe in diesen 15 Jahren schon gemerkt, dass mich die Leute mögen. Aber, dass sie mich so mögen, hätte ich niemals gedacht. So viel positive, liebe Worte die ich bis jetzt entgegennehmen durfte, das ist einfach ein Wahnsinn. Vielen lieben Dank!!

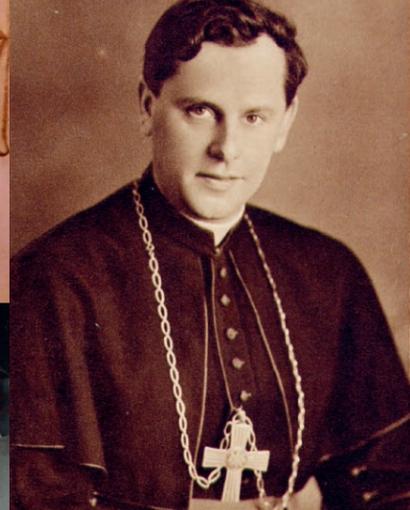
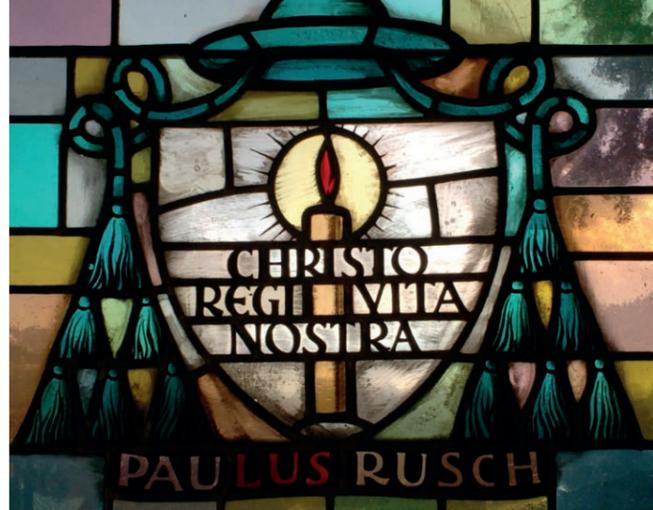
Danke auch für die gute Zusammenarbeit in den vielen Jahren. Es war für mich eine Bereicherung mit so viel tollen Leuten in jedem Alter zusammenarbeiten zu können. Am Schluss möchte ich mich noch bei allen Priestern, den Schwestern, allen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen herzlich für alles bedanken. Ich nenne absichtlich keine Namen, damit ich niemand vergesse. Und wenn ich alle anführen müsste, dann wäre das Pfarrblatt voll.

Das Interview führte Sylvia Gassner

Liebe Michaela!

Du warst nicht nur Sekretärin in unserem Büro, du warst auch immer die „Nothelferin“, der Kummerkasten, die Ansprechpartnerin, die Ratgeberin usw. Du hast mit viel Geschick und Menschenkenntnis sowie mit deiner freundlichen Art gleich mehrere Rollen in unserem Miteinander wahrgenommen und dabei stets den Überblick behalten. Wir danken dir für die vielen Jahre, in denen du für uns da warst und wir wünsche dir für deine weitere Zukunft – beruflich wie privat – Gottes Segen und alles Gute!

für die Pfarrgemeinde Frastanz
Pfarrprovisor Lukas Bonner



Bischof Paulus Rusch zum Gedenken

Am 31. März 1986 verstarb in Zams der langjährige Bischof der Diözese Innsbruck, DDr. Paulus Rusch. Sein Todestag, der sich heuer zum 30. Mal jährt, bringt uns in Erinnerung, dass Paulus Rusch bis heute auch für Vorarlberg eine wichtige Bedeutung hat.

MÜNCHEN – BREGENZ – INNSBRUCK

Geboren ist Paulus Rusch 1903 in München, aufgewachsen jedoch in Bregenz, wo er auch eine Lehre als Bankkaufmann absolvierte. Nach seinem Studium und der Priesterweihe 1933 (Primiz in Lech bei seinem Onkel) und einer Kaplanszeit wurde Rusch Regens des Innsbrucker Priesterseminars. Mit nur 34 Jahren erteilte ihm die Bestellung zum Apostolischen Administrator des provisorischen Territoriums von Innsbruck-Feldkirch (formal war das immer noch ein Teil der Diözese Brixen), was ihn zum jüngsten Bischof Österreichs machte. Rusch wählte den – heute seligen – Carl Lampert zu seinem Stellvertreter und Leiter der bischöflichen Kurie (Provikar). Die Nationalsozialisten erkannten Paulus Rusch nicht als Bischof an – ihr Groll entlud sich schließlich, wie wir alle wissen, an seinem Provikar.

DIÖZESE INNSBRUCK

Nach dem Krieg widmete sich Rusch der kirchlichen Aufbauarbeit und förderte den Ausbau der sog. „Katholischen Aktion“ – und damit das Engagement der Laien. 1964 schließlich ging ein langersehnter Traum in Erfüllung: Aus dem Provisorium Innsbruck-Feldkirch wurde die Diözese Innsbruck mit dem Generalvikariat Feldkirch. Von 1964 bis

1980 leitete er die Geschicke der Diözese. Sicherlich war die Erhebung des Generalvikariates Feldkirch zur eigenen Diözese 1968 eine persönliche Kränkung für Rusch, da er mit „seinem“ Weihbischof Bruno Wechner viele Jahre äußerst erfolgreich zusammengearbeitet hatte.

DER „ROTE BISCHOF“

Rusch sah die Not der wachsenden Bevölkerung nach geeignetem und günstigem Wohnraum. Da er sich um sozialen Wohnbau bemühte, nannte man ihn auch den „roten Bischof“. Sein Führungsstil muss durchaus als autoritär bezeichnet werden, was ihm, gerade in den letzten Jahren seiner Amtszeit, auch viel Kritik einbrachte. Bekannt ist u. a. die Absetzung des Jesuiten Sigmund Kripp als Leiter des Innsbrucker MK-Jugendzentrums 1973 (sogar der Spiegel beschäftigte sich damit). Rusch war auch ängstlich gegenüber der zunehmenden Forderung nach Öffnung der kirchlichen Akten aus der Zeit des Nationalsozialismus.

LEBENSABEND

Seinen Lebensabend verbrachte Paulus Rusch im Konvent der Barmherzigen Schwestern in Zams, nachdem Reinhold Stecher 1981 als Bischof die Diözese Innsbruck übernommen hatte. Paulus Rusch wurde 82 Jahre alt. Es gibt auch noch etliche Frastanzerinnen und Frastanzer, die von ihm das Sakrament der Firmung empfangen haben.

Gedächtnisgottesdienst für Bischof Paulus Rusch: Donnerstag, 31. März 2016, 19.00 Uhr, Apsis der Pfarrkirche.

Der Weg des Friedens Gedanken von Altpfarrer Herbert Spieler

Der Evangelist Lukas jubelt in der Heiligen Schrift: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen, denen sein Wohlgefallen gilt“ (Lukas 2,8-14). Friede, den die Bibel meint, war nicht der römische Friede, sondern ein anderer. Wenn Engel in der Bibel auftreten – dies sowohl an Weihnachten als auch an Ostern und auch sonst – dann sprechen sie es aus: „Wir preisen Gott, der in der Höhe waltet. Wir treten auf euch Menschen zu mit dem Friedensgruß. Wir wollen, dass eure Erde Frieden findet. Einen Frieden, der nicht von den Waffen einer Großmacht, sondern von der Einsicht und dem wagenden Vertrauen der Menschen, die unter dem offenen Himmel stehen, geschaffen wird.“

DIE WELT ENTHÄLT EINEN GÖTTLICHEN PLAN, SINN UND ZIEL

Der Theologe Jörg Zink drückt dies so aus: „Den Menschen wird immer wieder ein Zeichen gegeben, durch das ihre Welt, die oft die Welt des Teufels zu sein scheint, sich als Gottes Welt offenbart. Als eine göttliche Welt, die nicht sich selbst und den Mächtigen überlassen ist, in der viel mehr ein Plan Gottes aufleuchtet, ein Sinn. Eine Welt, die ein Ziel hat. Aus der noch etwas werden kann: Welt Gottes.“

LEBEN, TOD UND AUFERSTEHUNG

Wir sprechen davon, in Christus sei die Kluft überwunden, die zwischen uns Menschen und unserer Welt ist. Es entstehe vor unseren Augen eine einzige umfassende Welt, von Gott durchdrungen, in der wir selbst und alle an-

deren Geschöpfe ihren sinnvollen Ort haben. Der große Theologe Jörg Zink drückt dies folgendermaßen aus: „Das Oben kommt herab und durchdringt das Unten. Der Geist kommt und durchdringt die Materie. Die schöpferische Kraft Gottes kommt und durchdringt die irdischen Verhältnisse. Der Friede, der in Gott ist, kommt und durchdringt die von Streit und Hass zerrissene Welt der Menschen.“

DIE BIBEL NENNT DIES „FRIEDEN“

Alles Zerrissene und Getrennte in dieser Welt ist in Gott verbunden. Dieses Leben im großen und umfassenden Zusammenhang nennt die Bibel „Frieden“. Sie meint: Wir stoßen nicht überall an Grenzen und brauchen darum unsere Grenzen nicht mit Gewalt zu erweitern. Uns strömen Kräfte zu, wir müssen also unsere Kräfte nicht unablässig beweisen. Wir haben das Leben und müssen darum nicht um unseren Anteil am Leben streiten. Wir sind im Einvernehmen mit Gott und müssen deshalb unsere Schuld nicht ständig anderen Menschen zuschieben. Durch Kreuz und Auferstehung hat Jesus Christus diesen Frieden besiegelt.

**Kreuz und Auferstehung in Frastanz:
Impressionen von Pepi Entner**

Einladung zum Patrozinium

14. Februar: Patrozinium in Gampelün

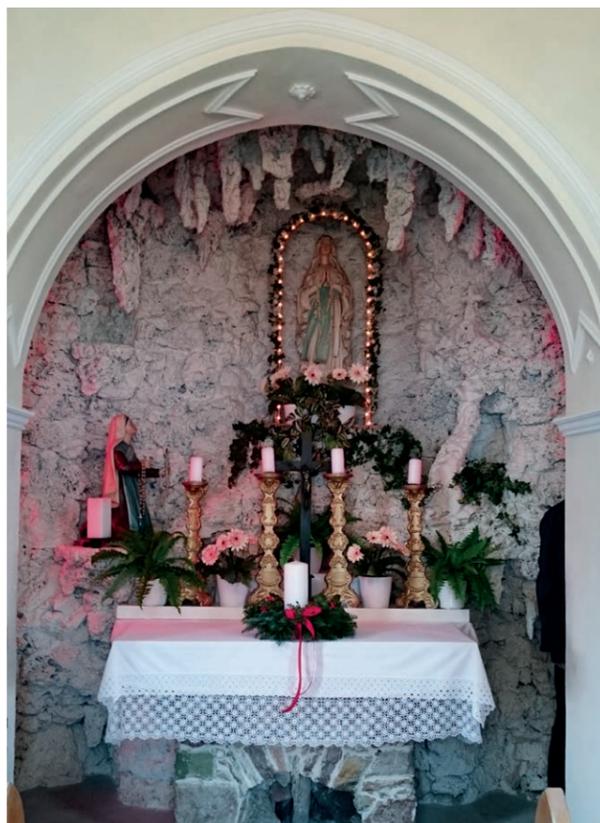
Bei der Erscheinung 1858 in Lourdes bestätigte Maria selbst das vier Jahre zuvor verkündete Dogma von der Unbefleckten Empfängnis. Durch die wundertätige Quelle ist Lourdes für viele Menschen zum Ort der Heilung geworden.

DIE KAPELLE AM WEGRAND

Die Kapelle Gampelün wurde 1901 errichtet und ist eines der wenigen noch erhaltenen Lourdes-Heiligtümer in der näheren Umgebung. Am 24. Mai 1902 wurde die Kapelle durch den damaligen Ortspfarrer Hilarius Leißing „benediziert“ (gesegnet).

PATROZINIUM

Herzliche Einladung zur Feier des Patroziniums „Unsere Liebe Frau in Lourdes“ in Gampelün, am Sonntag, 14. Februar, um 13.00 Uhr. Anschließend findet eine Agape statt. Auf das Kommen und Mitbeten freut sich das Kapellenteam Gampelün.



Kirche küsst Kunst

Spannende Vernissage im Haus der Begegnung

Die an Ostern aufgebrochene Freude verwandelt das Haus der Begegnung zum Kunstraum. Dafür stellt ein aufstrebendes Frastanzer Talent seine Bilder zur Verfügung, die es wert sind, bestaunt und besprochen zu werden.

Kommen auch Sie vorbei:

Freitag, 01.04.2016, 17.00 Uhr im Haus der Begegnung.

Der Mensch braucht Nähe.

Nähe ist nicht nur Nachbarschaft, sondern auch gewachsenes Vertrauen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Kenntnis lokaler Gegebenheiten. Nur wer nah ist, der kann auch da sein, wenn man ihn braucht. Wir sind in Ihrer Nähe.

Ihre Sparkasse Frastanz
Alte Landstraße 5
Tel: 05 0100 - 43602

SPARKASSE
Feldkirch
In jeder Beziehung zählen die Menschen.



Ostern in meiner Schulzeit

Die Karwoche und Ostern waren für uns damals sehr intensiv erlebte Tage.

Der Osterhase versteckt auch diesen Ostermontag wieder seine Ostereier in der Kirche.

Unser Pfarrer, der auch unser Religionslehrer war, bereitete uns rechtzeitig auf diese Tage vor. Beichten war für uns Schüler Pflicht. Da gab es keine Ausreden. Daheim schauten die Eltern genau, dass jedes Kind dieser Pflicht nachkam.

Am **Gründonnerstag** begannen die Kartage mit Kirchenbesuchen, die so anders waren und sich vom übrigen Jahr abhoben.

Die **Karfreitagsliturgie** wurde oft geprobt und von uns Schülern vorgelesen. Die Altäre wurden vom Pfarrer abgeräumt. Alle die schönen Kerzenständer trugen die Ministranten weg, auch die Altartücher wurden zusammengefaltet, traurig sah es in unserer Kirche aus. Die Frauen trugen in der Kirche alle schwarze Kleidung.

Karsamstag. Die Altäre und Kreuze waren mit violetten Tüchern verhängt. Am Vormittag war Anbetung, jedem Haus wurde für die Bewohner eine bestimmte Stunde zugeteilt, welche die Leute genau einhielten. Frauen, Männer und die Kinder aus den jeweiligen Häusern – alle kamen sie. Mich hat diese eine Stunde jedes Jahr tief beeindruckt.

Endlich – Ostersonntag. Alle Kerzen leuchteten, Altartücher gab es wieder und die Orgel spielte. Die Lieder klangen feierlich, die Stimmung war festlich, die dunkle Zeit war vorbei.

Wir Kinder fanden ein Osternest, herrlich. Bescheiden – aber wir waren selig!

Agnes Tiefenthaler

Ostern in meiner Familie

Ein großes Familienfest

Für meine Familie und mich ist Ostern ein großes Familienfest. In der Karwoche bereiten wir uns auf den Ostersonntag vor. Wir dekorieren das Haus österlich, bemalen und färben Eier und freuen uns auf den Ostersonntag. Selbstverständlich gehören auch die Kirchenbesuche am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag zur Vorbereitung aufs Osterfest dazu.

Am **Ostersonntag** versammelt sich dann die ganze Familie im Freien und die Kinder suchen im Garten rund um das Haus nach ih-

ren Osternestern. Im Anschluss daran trifft sich dann die ganze Großfamilie zum traditionellen, alljährlichen Osterbrunch im Hause Gassner in Halden.

Dort genießen wir das herrliche Essen und die gemeinsame Zeit. Natürlich freuen wir uns auch immer über den Besuch unseres früheren Kaplans Pepino Bertsch, den jetzigen Pfarrer der Pfarre Herz Maria in Bludenz.

Michaela Gort

Termine – Feiern Sie mit

Fasching und Fastenzeit

Di	02.02.2016	19.00 Uhr, Messfeier zu Mariä Lichtmess mit Kerzenssegnung und Blasiussegen (Pfarrkirche)
So	07.02.2016	09.30 Uhr, Messfeier zum Faschingssonntag
Di	09.02.2016	14.30 Uhr, Faschingskehrhaus mit den Saminatalern im Haus der Begegnung
Mi	10.02.2016	19.00 Uhr, Messefeier mit Aschenauflegung (Pfarrkirche)
Mi	09.03.2016	14.30 Uhr, Feier der Krankensalbung im Haus der Begegnung
Mi	16.03.2016	19.00 Uhr, Nacht der Versöhnung (Bußfeier)
Fr	18.03.2016	19.00 Uhr, Festmesse zu Josefi (Pfarrkirche)

Kreuzwegandacht in der Pfarrkirche: jeden Freitag um 19.00 Uhr.
Beichtgelegenheit: jeden Samstag von 18.00 Uhr bis 18.45 Uhr.

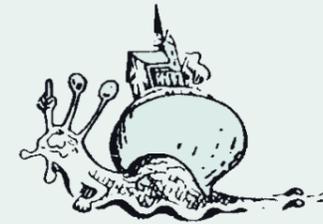
Karwoche und Osteroktav

Sa	19.03.2016	Palmbuschbinden, Haus der Begegnung
So	20.03.2016	09.30 Uhr, Palmweihe und Messfeier, anschl. Suppentag der Firmlinge im Haus der Begegnung
Di	22.03.2016	Osterbasteln, Haus der Begegnung
Do	24.03.2016	17.00 Uhr, Kinderabendmahl (Pfarrkirche) 19.00 Uhr, Gründonnerstagsliturgie mit dem Kirchenchor (Pfarrkirche)
Fr	25.03.2016	15.00 Uhr, Kinderkreuzweg (Pfarrkirche) 19.00 Uhr, Karfreitagliturgie mit dem Chöre (Pfarrkirche)
Sa	26.03.2016	17.00 Uhr, Speisensegnung (Pfarrkirche) 21.00 Uhr, Osternachtfeier mit dem Kirchenchor (Pfarrkirche)
So	27.03.2016	09.30 Uhr, Osterhochamt (Pfarrkirche)
Mo	28.03.2016	09.30 Uhr, Messfeier, zu der besonders Kinder und Familien eingeladen sind
Fr	01.04.2016	10.00 Uhr, Osterfeier der Kindergärten (Pfarrkirche) 17.00 Uhr, Vernissage im Haus der Begegnung: „Kirche küsst Kunst“

Osterzeit

Mi	06.04.2016	14.30 Uhr, Modenschau im Haus der Begegnung
Mi	13.04.2016	14.00 Uhr, Tempeltreffen der Erstkommunionkinder in der Pfarrkirche
Do	14.04.2016	19.45 Uhr, Singabend der Pfarrgemeinde im Haus der Begegnung

Alle Termine unter: www.pfarrefrastanz.at. **Wir laden Sie herzlich ein!**



Liebe MitschnägglInnen!

Für den Fasching rentiert es sich heuer ja gar nicht aus meinem Pfarrhaus hinauszukriechen. Bis ich draußen bin, ist eh schon Aschermittwoch. Dafür werden die richtigen Faschingschnäggen diese kurze Zeit umso intensiver erleben. Aber stolz bin ich allemal, dass ich das Faschingsymbol unserer Gemeinde bin – Schnäggen sind eben doch nicht so unnützlich, liebe Gartenbesitzer!

Ehrlich gestehen muss ich euch aber, dass ich, der kleine Kirchenschnägg, doch ein bisschen sentimental werde, wenn ich daran denke, dass unser Sekretärinnenschnägg, die Michaela, mein Pfarrhaus verlässt. Der Wechsel der vielen Pfarrerschnäggen in der letzten Zeit hat mir weniger ausgemacht, daran habe ich mich fast schon gewöhnt. Aber sind wir ehrlich: Die eigentliche „Chefin“ der Pfarre war über all die Jahre hindurch unsere Michaela. Denn sie hat nicht nur das Büro im Griff gehabt, sondern auch die Zivis und die Pfarrerschnäggen, vom Onkel-Schnägg Herbert angefangen, über den Pater-Schnägg Gottfried bis hin zum Baby-Schnägg Lukas. Die Buben haben sich gut unter ihrer Führung entwickelt, da werdet ihr mir wohl zustimmen müssen, oder?!

Doch, wie habe ich es in diesem Pfarrblatt gelesen: Aufbruch und Umbruch. So bin ich gespannt, wer dann ins Pfarrhaus kommt. Ich werde auf jeden Fall den neuen Sekretärschnägg beschnuppern und euch auf dem Laufenden halten.

Bleibt brav und fromm, das wünscht euch

euer Kirchenschnägg Sulpiz



„Wer singt, betet doppelt“

(hl. Augustinus)

Singabend der Pfarrgemeinde

Singen verbindet, singen macht locker, singen ist Gottesdienst. Wir laden alle – Männer, Frauen, Kinder, Jugendliche – herzlich zum Singabend ein. Wir wollen dabei neue Lieder aus dem Gotteslob einstudieren, die wir dann im Gottesdienst verwenden können. An diesem Abend ist geplant, dass wir jene Lieder auffrischen, die schon länger nicht mehr im Gottesdienst gesungen wurden. Kommen Sie vorbei und singen Sie mit!

Singabend der Pfarrgemeinde:

Donnerstag, 14. April, um 19.45 Uhr im Haus der Begegnung (im Anschluss an die Abendmesse).

Raiffeisenbank Frastanz-Satteins

Nur eine Bank ist meine Bank.

Seit mehr als 100 Jahren bietet Raiffeisen Lösungen nicht nur für den Moment, sondern immer auch für die Zukunft. Mehr unter www.raibafrastanz.at



Achtung: Pfarrball

Es ist wieder soweit!

Da der heurige Fasching so kurz ist, sollte jede Gelegenheit für Spaß, Musik und Tanz ausgenutzt werden! Lachen ist gesund und es steckt an.

Am **Freitag, 5. Februar** lädt die Pfarre Frastanz wieder zum Pfarrball ins Haus der Begegnung ein. Ab 20.00 Uhr unterhält Sie der Kirchenchor Frastanz, s'Frastner Chörle, die Frauenrunde, die Männer-Schola u.v.a. mit verschiedenen Programmpunkten. Wer nicht nur gerne unterhalten wird, sondern zudem auch gerne sein Tanzbein schwingt, ist bei dieser Veranstaltung goldrichtig, denn die Gruppe Partyfeuer sorgt mit ihrer Musik für die nötige Stimmung bei allen Gästen. Auf ein zahlreiches Kommen freuen sich die Mitwirkenden und Organisatoren des Pfarrballes.

Eintritt: 14 Euro, freie Platzwahl

Anna Dobler

